

Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)



Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
im Land Sachsen-Anhalt e.V.



Sachbericht 2015

Kontakt:

www.ls-suchtfragen-lsa.de
info@ls-suchtfragen-lsa.de

Telefon: 0391 / 5 43 38 18
Fax: 0391 / 5 62 02 56

Halberstädter Str. 98
39112 Magdeburg

Inhalt	
1.1	Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA).....3
1.2	Mitgliederversammlung.....3
1.3	Beirat.....4
1.4	Koordinationskreis5
1.5	Personal5
2	Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA 6
2.1	Gremienarbeit, Kooperation.....6
2.2	Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland7
2.3	Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden“.....8
2.4	Fachpolitik9
2.4.1	Der Landtag Sachsen-Anhalt10
2.4.2	Zuarbeiten und Stellungnahmen für das MS.....11
2.5	Info-Service.....12
2.6	Projekte12
2.6.1	Statistik und Dokumentation – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt.....12
2.6.2	Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und DRV Bund.13
2.6.3	Bundesweite Aktionswoche Alkohol vom 13. – 21.06.2015 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).....14
2.6.4	Internationaler Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“14
2.6.5	Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention16
2.6.6	Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) für Sachsen-Anhalt16
2.6.7	Aktion „7 Wochen Pause!“ - 18. Februar – 04. April 201517
2.6.8	Betriebliche Suchtprävention - Bundesmodellprojekt Prev@WORK – Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung.....17
2.6.9	MOVE (MOtivierende KurzinterVENTion bei konsumierenden Jugendlichen)17
2.6.10	Ärzteinformation Crystal/ Methamphetamin17
2.6.11	Suchthilfewegweiser: Aktualisierung.....18
3	Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK), Arbeitsgruppen (AG) 19
3.1	Facharbeitskreis Suchtprävention19
3.2	Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie.....21
3.3	Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen.....22
3.4	Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe23
3.5	Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit.....24
4	Veranstaltungen im Überblick 26
4.1	Fachtagungen und Fachkonferenzen26
4.2	Weiterbildungen27
4.3	Mitgestaltung von Veranstaltungen27
5	Öffentlichkeitsarbeit 30
6	Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr 31

1 Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

1.1 Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) ist ein Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V. (LIGA FW). Wesentliche Aufgabe ist die Förderung und Koordination von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe.

Als Fachausschuss der LIGA FW, dem Zusammenschluss der im Land tätigen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, bündelt die LS-LSA die Erkenntnisse und Anforderungen aus den Praxisfeldern der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in Arbeitskreisen und Gremien. Die sich daraus ergebenden Bestandsaufnahmen und Weiterentwicklungsbedarfe sind die Basis für die vielfältigen Aktivitäten der LS-LSA. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit relevanten Berufsgruppen, Institutionen, Organisationen, Behörden und Ministerien, die mit diesem Sachgebiet befasst sind, sind Kernbereiche der Arbeit.

Zur Entwicklung der Zuwendung im Haushaltsjahr 2015

Das Land Sachsen-Anhalt fördert die LS-LSA für ausgewählte Aufgaben. Hierzu gehören die Koordination der Suchtprävention, zu der auch der Bereich der Frühintervention gerechnet wird, die Koordination der EBIS-Dokumentation für alle anerkannten Suchtberatungsstellen, die Leitung des AK „Legale Suchtmittel“ für das Gesundheitsziel des Landes „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ sowie die Koordination der Regionalmittel der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und der DRV Bund. Die Höhe der Landesförderung ist seit 2008 unverändert.

Für den Aufgabenbereich der Koordination der Suchtkrankenhilfe erhält die LIGA FW für die LS-LSA eine Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland (DRV MD).

1.2 Mitgliederversammlung

Gem. § 5 Abs. 3 Ordnung der LS-LSA obliegen der Mitgliederversammlung primär folgende Aufgaben: Empfehlung von Grundsätzen und Richtlinien für die Arbeit der LS-LSA, Abnahme des Tätigkeitsberichtes des Beirates sowie im 2-Jahresturnus die Wahl der Mitglieder des Beirates aus dem Kreis der Mitgliedsorganisationen.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Rainer Kleibs (Landesgeschäftsführer DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.) erfolgte ein Bericht über die inhaltlichen Aufgaben des vergangenen Berichtsjahres und die Entlastung des Beirates. Die Mitgliederwahl erfolgte ordnungsgemäß im Berichtsjahr für die Jahre 2016 und 2017.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Mitgliederversammlung 2015 war das Fachforum „Kinder aus suchtkranken Familien – im Verbund der Hilfen in den Blick nehmen“. Ca. 2,65 Millionen Kinder unter 18 Jahren leben aktuell mit alkoholkranken Eltern zusammen. Hinzu kommen ca. 40.000 bis 60.000 Kinder drogenabhängiger Eltern. Ca. jedes 6. Kind (17,6 %) ist von der Suchtkrankheit in der Familie betroffen. Diese Kinder sind die größte bekannte Risikogruppe für eine spätere eigene Suchterkrankung und tragen eine Reihe weiterer Gesundheitsrisiken. (nach: nacoa.de v. 23.10.2015).

Das Programm aus einem Hauptvortrag, Impulsen aus der Praxis und Abschlussdiskussion umfasste folgende Beiträge:

Hauptvortrag: „Von Clowns, Helden, schwarzen Schafen und stillen Kindern – zur Dynamik in der Suchtfamilien“
Henning Mielke, Vorstand von nacoa Deutschland

Impulse aus der Praxis:

- Kerstin Hörnlein, Regionale Koordinatorin „Frühe Hilfen“ der Stadt Magdeburg
- Cathlin Sczeponek, stellvertretende Leitung, Amb. Erziehungshilfen, AWO RV Halle-Merseburg e.V.

- Ingrid Bettge, Sozialpädagogische Familienhilfe, FLEX Jerichower Land, Cornelius Werk
- Sandra Lösecke, Suchtberatungsstelle, Diakonische Dienste gGmbH, AWO KV Magdeburg e.V.

Aus den eindrucksvollen Impulsen aus Theorie und Praxis lassen sich zu der Frage, wie den Betroffenen wirksam zu helfen sei, folgende Ergebnisse festhalten:

- Unterstützende Maßnahmen für eine altersentsprechende Entwicklung:
 - möglichst früher Einstieg in das Hilfesystem
 - Beständigkeit - mindestens ein verlässlicher Erwachsener und ein stabiles Umfeld, wobei diese nicht die Eltern und das Zuhause sein müssen, allerdings wäre die Einbeziehung und die Kooperation der Eltern ideal
 - Stärkung und Unterstützung der Selbstverantwortung der Familien
- Weiterer Ausbau der Hilfen im Bereich der Sucht wird von allen als sinnvoll erachtet
- Bereitstellung von Informationen zur Erkennung von gefährdeten Kindern für unterschiedliche Zielgruppen, u.a. Familienhilfe, Jugendhilfe, Kinderärzte, Hausärzte, Jobcenter, Jugendamt, SpDi, Schulen, Kitas, Sozialamt etc.
- Nutzung vorhandener Strukturen für Sensibilisierung und Vernetzung:
 - Qualitätszirkel und Fachtreffen der verschiedenen Bereiche
 - Frühe Hilfen:
 - LS-LSA, zuständige Ständevertretungen: Weiterbildung für bestimmte Berufsgruppen
 - Suchtberatungsstellen: Regionale Informationsangebote

1.3 Beirat

Der Beirat als steuerndes Gremium der LS-LSA berät und beschließt die Jahresplanung und begleitet deren Umsetzung. Wie in jedem Jahr erfolgte die Jahresplanung des Jahres 2015 im Einvernehmen mit dem zuständigen Referat im Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (MS).

In den Beiratssitzungen ist das MS durch das entsprechende Fachreferat vertreten, so dass hier bei der Aktualisierung der Jahresplanung mit dem Land abgestimmte Weichenstellungen für die Arbeit der LS-LSA erfolgen.

Dem Beirat gehörten gem. Ordnung der LS-LSA im Berichtsjahr an:

- a) Vorstand der LIGA FW:
 - Dr. Gabriele Girke, Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband LV Sachsen-Anhalt e.V.
 - Rainer Kleibs, Deutsches Rotes Kreuz LV Sachsen-Anhalt e.V.
 - Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Diakonisches Werk Ev. Kirchen in Mitteldeutschland e.V.
- b) Vertreter der Abstinenz- und Selbsthilfeverbände
 - Blaues Kreuz in Deutschland e.V., LV Sachsen-Anhalt: Fredi Weidner
- c) Fachverbände
 - GAD Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren e.V.: Dr. Volker Kielstein
- d) Vertreter der Universitäten/ Hochschulen
 - Otto-v.-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie: Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra
- e) Koordinationskreis der LS-LSA:
 - Vertreten durch: Martin Höckmann, AWO LV Sachsen-Anhalt e.V.

Ehrenmitglied: Theologische Hochschule Friedensau: Prof. Dr. Lothar Schmidt

Beratend:

Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt: Dr. Dr. Reinhard Nehring

Der Beirat tagte in 2015 dreimal.

1.4 Koordinationskreis

Die Suchtreferentinnen und -referenten der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt bilden den Koordinationskreis (KoK) der LS-LSA. Der KoK ist ein beratendes bzw. koordinierendes Gremium. Der KoK tagte in 2015 insgesamt fünfmal.

Neben der Beratung aller Fachaufgaben der LS-LSA standen im Berichtsjahr folgende fachpolitischen Inhalte im Mittelpunkt:

- Mitarbeit an regionalen Entwicklungsperspektiven der Suchtberatungsstellen im LIGA-Projekt Integrierte Beratung: Unterstützung hinsichtlich der Umsetzung des Gesetzes zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenfördergesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA) und zur Neuordnung der Förderung sozialer Beratungsangebote, Sicherung der Qualitätsstandards von Suchtberatungsstellen; Weiterentwicklung der Fachstellen für Suchtprävention)
- Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz): Unterstützung von Initiativen zur Aufnahme des Ziels „Alkoholkonsum senken“
- Intensivere Begleitung der Facharbeitskreise „Suchtselbsthilfe“ sowie „Eingliederungsleistungen“ zur Überbrückung des Personalausfalls
- Beratung der Ausarbeitungen der LS-LSA zum Beschluss des Landtages, Drs. 6/3514 – Crystal Meth -Konsum bekämpfen
- Beratung der DRV-Regionalmittelvergabe

Darüber hinaus wurde die Jahresplanung 2016 der LS-LSA erarbeitet. Dabei fungieren die Mitglieder des KoK als Multiplikatoren für alle Einrichtungen der Suchthilfe und -prävention in Trägerschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt.

1.5 Personal

- 1 VZE Referentin Suchtprävention - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 TZE Referentin Suchtkrankenhilfe - 30 Std./Woche - (DRV MD-Zuwendung, weitgehend im Krankenstand; die Stelle wurde zum 01.08.2015 neu besetzt)
- 1 VZE Verwaltungsmitarbeiterin - 40 Std./Woche - (Landeszuwendung)
- 1 Honorarkraft Projektkoordination (Zuwendung: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt)

2 Tätigkeitsschwerpunkte in der Arbeit der LS-LSA

2.1 Gremienarbeit, Kooperation

Kooperation mit dem Fachreferat des Ministeriums für Arbeit und Soziales (MS): Die Jahresplanung der LS-LSA wurde zu Beginn des Jahres mit dem Fachreferat abgestimmt. In die Vorbereitung und Umsetzung von Fachtagungen und Weiterbildungen wurde das Fachreferat 34 des MS in Einzelfällen einbezogen.

Die Abteilungsleiterin, Referatsleiterin bzw. die Referentin nahmen an den Beiratssitzungen teil, die u.a. der Aktualisierung der Jahresplanung dienen. Das MS arbeitete auch im Facharbeitskreis Suchtprävention, in der AG Sucht und Arbeit sowie im AK „Legale Suchtmittel“ zum Landesgesundheitsziel mit. Darüber hinaus fand nach Bedarf Informationsaustausch statt.

Auch in 2015 erfolgten diverse Zuarbeiten und Stellungnahmen für das MS (s. „Fachpolitik“).

Die LS-LSA ist Mitglied im Netzwerk Essstörungen unter Federführung des MS.

Im **Interministeriellen Arbeitskreis Sucht** unter Federführung des MS ist die LS-LSA Gast. Hier findet der fachliche Austausch zu Problemstellungen und Vorhaben der vertretenen Häuser aus dem Themenkomplex Suchtkrankenhilfe und -prävention statt. Teilnehmende sind Delegierte des Kultusministeriums (MK), des Justizministeriums (MJ), des Innenministeriums (MI) und des Landeskriminalamtes (LKA). Im Jahr 2015 fand keine Zusammenkunft statt.

Die LS-LSA ist Mitglied im **Landespräventionsrat**. Zum **Landespräventionstag am 08.10.2015** gestaltete die LS-LSA zusammen mit der Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht und einer Fachstelle für Suchtprävention einen Info-Stand. Die LS-LSA leistete gemeinsam mit Praktikerinnen den Workshopbeitrag „Suchtprävention braucht Netzwerke – Beispiele kommunaler Kooperation“, den sie auch als Beitrag zum Deutschen Präventionstag 2016 in Magdeburg einreichte.

Die LS-LSA arbeitet mit in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Landestellen für Suchtfragen (BAGLS)**. Die BAGLS ist Gast in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Im Berichtsjahr wurde die LS-LSA in einen Workshop zur Erstellung einer neuen Broschüre für Beratungsfachkräfte in unterschiedlichen Setting zum Thema Methamphetamin einbezogen.

Darüber hinaus vertritt die LS-LSA Sachsen-Anhalt im **BZgA-Länder-Kooperationskreis Suchtprävention** in Federführung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unter Mitwirkung des Bundesgesundheitsministeriums (BMG).

Die LS-LSA unterstützt **regionale Aktivitäten zur Suchtprävention**. Im Berichtsjahr sind die Mitwirkung an den regionalen Fachtagen zum Thema Methamphetamin im Landkreis Harz (09.10.2015, Blankenburg: „Fachtag Crystal Meth“) sowie im Landkreis Mansfeld-Südharz (25.03.2015, Hettstedt: CrystalKLAR!?) besonders hervorzuheben. Die Veranstalter beider Fachtagungen wurden im Vorfeld umfassend beraten. In der landesweiten Arbeitsgemeinschaft der Sozialpsychiatrischen Dienste sowie im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Anhalt-Bitterfeld hat die LS-LSA zum Thema „Illegale Drogen im Spiegel der Betreuung von Suchtberatungsstellen – suchtpreventive Strategien“ vorgetragen.

Die LS-LSA ist Gast in der **LAG Jugendschutz** in Federführung des LVWA/ Landesjugendamtes. Sie nahm an zwei Zusammenkünften im Berichtsjahr teil.

Im Bereich Jugendschutz arbeitete die LS-LSA in einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Landesverwaltungsamtes Ref. 201 – hoheitliche Angelegenheiten, Gefahrenabwehr mit. Ziel ist Verbesserung des ordnungsrechtlichen und des erzieherischen Jugendschutzes im Bereich Alkohol durch die Erfassung und Verbreitung von Beispielen guter Praxis aus und in Sachsen-Anhalt. Die Arbeit wurde 2015 fortgeführt.

2.2 Zusammenarbeit in der Region Mitteldeutschland

Seit dem Zusammenschluss der Landesversicherungsanstalten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zur Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland (DRV MD) arbeiten die Landesstellen für Suchtfragen/ gegen die Suchtgefahren dieser Länder enger zusammen und tauschen sich über landesweite Entwicklungen im Bereich von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe aus. Mit der DRV MD erfolgt Informationsaustausch und Planung gemeinsamer Vorhaben; in Berichtsjahr fand – koordiniert durch die LS-LSA - das jährliche gemeinsame Arbeitsgespräch am 29.09.2015 im Dienstgebäude der DRV MD in Halle/Saale statt.

Gesprächspartner auf Seiten der DRV MD waren leitende Mitarbeiter/-innen aus dem Bereich Koordination Reha-Einrichtungen und Sozialmedizin (KORSO) sowie der/die zuständige Mitarbeiter/-in für Suchtbelange. Die Landesstellen waren durch die hauptamtlichen Referenten sowie zwei Vorstandsmitglieder vertreten.

Die **DRV MD stellte ihre Daten zum Rehabilitationsgeschehen** vor. Von 2010 bis zum Jahr 2013 waren die Antragszahlen auf Entwöhnungsheilbehandlung bei allen Regionalträgern zurückgegangen, wenn auch unterschiedlich stark. Abgesehen von den Zuständigkeitsbereichen der DRV Nord und der DRV MD sind bei allen Regionalträgern der DRV die Antragszahlen im Jahr 2014 gegenüber dem Jahr 2013 wieder gestiegen. Die Gründe hierfür sind unklar. Die DRV MD bekundete weiterhin hohes Interesse an der Gewährung von Entwöhnungsheilbehandlungsmaßnahmen.

Die **Erhebung der LS-LSA zum Antrittsverhalten von Suchtnachsorge mit und ohne Vorkontakt zur Suchtberatungsstelle** an Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt wurde interessiert zur Kenntnis genommen. Rücklauf kam aus 24 von 32 Suchtberatungsstellen. Deutlich wurde, dass die Antrittsquote von Nachsorge bei Versicherten der DRV MD bei erfolgtem Vorkontakt zur Suchtberatungsstelle bei 92% liegt, ohne Vorkontakt nur bei 55%. Bei 29% der bewilligten Nachsorgebehandlungen bestand kein Vorkontakt. Der Anteil an Reha-Antritten ohne Sozialbericht (über Jobcenter, aus Krankenhaus etc.) in den Suchtreha-Kliniken Mitteldeutschlands liegt zwischen 30 und 55%. Da die Dauer des Kontakts zum Hilfesystem einen wesentlichen Prädiktor für den Reha-Erfolg darstellt, wurde die Notwendigkeit der kontinuierlichen Kontaktkoordination zwischen den Einrichtungen der Suchtrehabilitation und den Suchtberatungsstellen am Heimatort der Rehabilitanden/-innen betont.

Mitteldeutsches Forschungsprojekt „Schnittstellenübergreifende Arbeitsbezogene Fallbegleitung in der suchtherapeutischen Nachsorge als Schlüssel zu Erwerbsintegration und Rückfallprophylaxe“ (SaBiNE): Über die Projektergebnisse und die weitere Verwendung des Manuals zur Arbeitsbezogenen Fallbegleitung hat die AG Sucht und Arbeit beraten (s. dort).

Forschungsvorhaben „Methamphetaminkonsum in Mitteldeutschland: Eine qualitative Studie zu Bedarf und Herausforderungen für die rehabilitative Versorgung‘ (METH_MD)“, gefördert durch die DRV MD, durchgeführt von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) und der Fachhochschule für Gesundheit Gera, wurde wesentlich angestoßen durch die LS-LSA. Eines der Ziele ist die Beschreibung spezifischer Ausbaubedarfe der Einrichtungen der Suchthilfe, auch der Suchtberatungsstellen. Die Landesstellen Sucht in Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) sind in die Planung und Umsetzung der Studie einbezogen. Am 22.04.2015 erfolgte ein erstes Planungstreffen in der MLU Halle. Informationen zur Studie finden Sie hier: http://www.ims.uni-halle.de/forschung/forschungsprojekte/laufende_projekte/meth-md/#

Die jährliche gemeinsame **Fachtagung** der drei Landesstellen in Mitteldeutschland fand am 11.12.2015 zu dem Thema **„Update Alkoholabhängigkeit – Was ist neu in Diagnose und Behandlung?“ unter der Federführung der LS-LSA** in Magdeburg statt und war mit rd. 135 Teilnehmenden, Praktikern/-innen, Entscheidungs- und Leistungsträgern/-innen aus Suchthilfe, Arbeitsverwaltung, medizinischer Versorgung und Politik sehr gut besucht.

Das Thema wurde wegen der weiterhin überragenden epidemiologischen Bedeutung Alkoholbezogener Störungen gewählt, wenngleich andere psychotrope Substanzen derzeit erhöhte

Aufmerksamkeit erfahren. „Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol“ ist bei Männern der häufigste Behandlungsanlass in Krankenhäusern, stellte das Statistische Bundesamt 2012 fest. Nach einem Datenüberblick wurden Konzepte aus Mitteldeutschland vorgestellt sowie Aspekte der wesentlichen neue Weichenstellungen für den Bereich Alkoholbehandlung und -prävention durch die S3-Leitlinie „Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen“ und des Präventionsgesetzes. Die verfügbaren Vorträge aus der Fachtagung sind hier nachzulesen: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/veranstaltungen/#updatealk>

Die LS-LSA mit dem AK Legale Suchtmittel in Sachsen-Anhalt veranstaltete diese Tagung gemeinsam mit den Landstellen Sucht Sachsen und Thüringen. Der Erfolg dieser Arbeitstagung resultierte aus dem Erfahrungsaustausch der drei Landesstellen und der DRV Mitteldeutschland im Vorfeld der Tagung. Thüringen und Sachsen unterstützten bei der Vorbereitung und Organisation.

2.3 Gesundheitsziel der Landesregierung: „Senkung des Anteils an Rauchern in der Bevölkerung und der alkoholbedingten Gesundheitsschäden auf Bundesdurchschnitt“ (Legale Suchtmittel)

Die LS-LSA sowie die AOK Sachsen-Anhalt leiten den Arbeitskreis „Legale Suchtmittel“. Dieser kam im Berichtsjahr zweimal zusammen. Durchschnittlich nahmen 13 Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher Institutionen an dem Arbeitskreis teil.

Themenschwerpunkte des Arbeitskreises im Berichtsjahr waren:

- **Präventionsgesetz:** der jeweils aktuelle Stand des Entwurfs und der Umsetzungsschritte wurden jeweils von den Vertretern der GKV vorgestellt und diskutiert. Da die Träger der GKV mit dem Präventionsgesetz ihren finanziellen Einsatz verdoppeln werden, sei davon auszugehen, dass die Ausrichtung sowohl der Bundes- wie auch der Landesrahmenempfehlungen wesentlich durch die GKV bestimmt werden.

In Sachsen-Anhalt wird die gesetzliche Festlegung auf Tabak- und Alkoholpräventionsziele werde in Bezug auf weitere Handlungsbedarfe (Onlinesucht, Methamphetamin z.B.) kritisch gesehen. Seitens der GKV werde die Notwendigkeit zur Revision des Gesundheitsziele-Prozesses gesehen: dieser müsse stärker zum einen auf die Ziele des Präventionsgesetzes, zum anderen auf weitere Handlungsbedarfe (s.o.) ausgerichtet werden.

Das Ministerium für Arbeit und Soziales (MS) hat hohes Interesse an der Einbindung der bestehenden Gesundheitsziele in die Landesrahmenvereinbarung.

- Die **mitteldeutsche Fachtagung** am 11.12.2015 zu dem Thema „**Update Alkoholabhängigkeit – Was ist neu in Diagnose und Behandlung?**“ unter der Federführung der LS-LSA wurde inhaltlich beraten.
- Die „**Aktionswoche Alkohol 2015**“ wurde vorgestellt und diskutiert. Der AK fungierte wieder als Steuerungsgremium. Der Gesundheitsminister des Landes Sachsen-Anhalt, Norbert Bischoff, war Schirmherr der Aktionswoche in Sachsen-Anhalt.
- Der **Flyer „Wie viel ich trinke ist meine Sache“** wird immer noch sehr gut angenommen. Es erfolgte ein Nachdruck von 5.000 Stück, an dem sich drei Krankenkassen beteiligten.
- Das **Fortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte und Arzthelfer/innen „Suchtmedizinische Versorgung“** wurde bei der Bundesärztekammer von suchtmedizinisch erfahrenen Ärztinnen und Ärzten des Ausschusses "Sucht und Suchtbekämpfung" der Ärztekammer Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin und dem Ostdeutschen Arbeitskreis Suchtmedizin erarbeitet. Der Verband medizinischer Fachberufe war beteiligt. Im Sommer 2015 erfolgte

die Online-Veröffentlichung hier: http://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/MFA/Curriculum_Suchtmedizin.pdf

- **Nächtliches Alkoholverkaufsverbot in Sachsen-Anhalt?** Der AK greift die Forderung der Bundesdrogenbeauftragten und des deutschen Städte- und Gemeindebunds zu einem nächtlichen Alkoholverkaufsverbot nach dem Vorbild Baden-Württemberg auf. Ziel ist zunächst die Bestandsaufnahme und das Ausloten von Möglichkeiten zur Einflussnahme auf diese Randbedingung v.a. jugendlichen Rauschtrinken: In Baden-Württemberg war die Zahl der alkoholbedingten Krankenhausaufenthalte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen infolge des Verkaufsverbotes um sieben Prozent gesunken. Das Thema wird in 2016 weiter geführt.

Darüber hinaus erfolgt zu jeder Sitzung ein Austausch über Aktivitäten der Häuser zur Suchtproblematik sowie zu Forschungsthemen. Hieraus entstehen häufig auch Kooperationen einzelner AK-Mitgliedseinrichtungen.

Informationen zu den Einzelprojekten der Arbeitskreismitglieder sind den Sitzungsprotokollen zu entnehmen. Dem Ministerium für Arbeit und Soziales liegen die Protokolle vor, die auch in der LS-LSA eingesehen werden können.

Folgende Institutionen, Behörden und Organisationen Sachsen-Anhalts waren im Berichtsjahr in der Koordinierenden Arbeitsgruppe engagiert:

AOK Sachsen-Anhalt
 Ärztekammer Sachsen-Anhalt
 Apothekerkammer Sachsen-Anhalt
 Arbeitsgruppe Sozialpsychiatrische Dienste im LSA
 Berufsverband der Allgemeinmediziner und Hausärzte Sachsen-Anhalt
 DAK Gesundheit Vertragsgebiet Sachsen-Anhalt
 Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt e.V.
 Fachklinik Alte Ölmühle
 IKK gesund plus Sachsen-Anhalt
 Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
 Klinikum Magdeburg gGmbH, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
 Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
 Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt e.V.
 Polizeiärztlicher Dienst/Ärztlicher Gutachterdienst der Landesverwaltung
 Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt, FA der LIGA FW LSA e.V.
 Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
 Landesverwaltungsamt/ Landesjugendamt
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
 Tagesklinik an der Sternbrücke Dr. Kielstein GmbH
 Techniker Krankenkasse Lvtr. Sachsen-Anhalt /VdeK Lvtr. Sachsen-Anhalt

2.4 Fachpolitik

Fachpolitische Themen werden in den unterschiedlichen Landesgremien mit den jeweiligen Fachleuten bearbeitet.

In der Arbeitsgruppe „Sucht und Arbeit“ sind u.a. Vertreterinnen und Vertreter der Kranken- und Rentenversicherer, des Medizinischen Dienstes der Bundesanstalt für Arbeit Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen, des MS, der Fachkliniken für Suchtrehabilitation und andere unter der Leitung der LS-LSA für die durch sie vertretenen Einrichtungen und Verbände aktiv. Hier werden im Sinne von Versorgungspolitik leistungsträgerübergreifende Schwerpunktthematika beraten (s. dort).

Ein weiteres Beispiel ist der Arbeitskreis zum Gesundheitsziel „Legale Suchtmittel“ der Landesregierung (s. dort).

Bei Vorhaben der Planung und Steuerung im Bereich der Suchtkrankenhilfe und der Suchtprävention der Landesregierung wird die LS-LSA als Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege einbezogen. Die fachpolitische Abstimmung erfolgt dann innerhalb der internen Gremien.

Wegen der voraussichtlich gravierenden Bedeutung des **Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PräVg)** hat sich die LS-LSA – abgestimmt jeweils im Beirat und mit MS – auf allen möglichen Einflussebenen für folgende Aspekte eingesetzt:

- Wegen der gesellschaftlichen Dimension von Suchterkrankungen muss sich das Thema „Suchtprävention“ durch die explizite Beteiligung der Suchthilfe in den neuen Strukturen zur Steuerung der Prävention niederschlagen.
- Die seit Jahrzehnten existierenden hauptamtlichen Strukturen der Suchtprävention in Ländern und Kommunen und die dadurch vorhandenen Kompetenzen sind in einem Gesetz zur Gesundheitsförderung und Prävention sowie in dessen Umsetzung unbedingt zu berücksichtigen.
- Das Ziel „Tabakkonsum reduzieren“ wurde in die zu berücksichtigenden Zielsetzungen aufgenommen. Das ebenso wichtige Ziel „Alkoholkonsum reduzieren“ fehlt hingegen und sollte unbedingt ebenfalls aufgenommen werden.

Insgesamt gelang die Berücksichtigung der Prävention Alkohol bezogener Störungen im Gesetz.

2.4.1 Der Landtag Sachsen-Anhalt

bzw. seine Ausschüsse hört die LS-LSA themenbezogen an. Im Berichtsjahr hat die LS-LSA an folgenden Vorgängen mitgewirkt:

- **Cannabis:** Fachgespräch des Ausschusses für Arbeit und Soziales am 24.06.2015 zu folgenden Anträgen
 - Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: „Cannabis umfassend als Medizin nutzen“ (Drs. 6/3805) <http://padoka.landtag.sachsen-anhalt.de/files/drs/wp6/drs/d3805gan.pdf>
 - Fraktion DIE LINKE: „Cannabiskonsum entkriminalisieren - Krankheiten lindern“ (Drs. 6/3820) <http://padoka.landtag.sachsen-anhalt.de/files/drs/wp6/drs/d3805gan.pdf>

Die Aufgabe der LS-LSA besteht im Wesentlichen in der Förderung und Koordination von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe. Dies betrifft v.a. die Dimensionen Prävention, Jugendschutz, Frühintervention, Beratung und Behandlung. Beide Anträge zielen auf eine Liberalisierung des gesellschaftlichen Umgangs mit Cannabis. Daher ging die LS-LSA ihrem Auftrag entsprechend auf einige Aspekte der Auswirkungen der aktuellen Cannabispolitik auf Zielgruppen und Settings ihrer Arbeit ein.

- **Landtagsbeschluss Drs. 6/3614 „Crystal Meth-Konsum bekämpfen“;** Zur Anhörung im Ausschuss für Arbeit und Soziales am 04.11.2015 waren Vertreterinnen und Vertreter aus Suchtberatung, Suchtrehabilitationsklinik, psychiatrischem Krankenhaus, Suchtschwerpunktpraxis in Sachsen-Anhalt sowie LS-LSA geladen. Aktuelle Daten hatte die LS-LSA bereits im Februar 2015 dem MS zugearbeitet. Die jeweils aktuelle Fassung finden Sie hier: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/aktuelles/fachinformationen-stellungnahmen/#crys>

Daher wurde in der Anhörung v. a. auf drei inhaltliche Aspekte Bezug genommen:

- Epidemiologie: es fehlen Konsumprävalenzdaten für Sachsen-Anhalt.
- Suchtprävention: Gute Konzepte sind vorhanden, es mangelt an flächendeckender Umsetzung

- Vernetzungsstrategie Kinder- und Jugendhilfe mit Suchthilfe/ Gesundheitshilfe: Bestandsaufnahme und Hilfeplanung sind notwendig mit dem Ziel, Hilfelücken zu identifizieren und zu schließen: regional wie auf Landesebene.

Auf der Basis von Daten aus der Deutschen Suchthilfestatistik Auswertung Sachsen-Anhalt (DSHS LSA) wurden in diesem Zusammenhang Diagramme zum Alter von Ratsuchenden bei Suchtberatungsaufnahme sowie bei Störungsbeginn neu erarbeitet und veröffentlicht. Diese zeigen eindrücklich den Störungsbeginn bei einer Vielzahl von Fällen im Jugend-, z.T. im Kindesalter.

Zur Unterstreichung der Notwendigkeit von Kooperation von Jugendhilfe und Suchthilfe wurde aus der DSHS LSA für das Jahr 2014 die Anzahl minderjähriger eigener Kinder von Betreuten bezogen auf die einzelnen Hauptdiagnosen dargestellt: mindestens 1.815 minderjährige Kinder von Betreuten leben mit einem alkoholkranken Elternteil zusammen, insgesamt mindestens 880 mit einem drogenabhängigen Elternteil. Allein rd. 500 minderjährige Kinder leben mit einem stimulanzenabhängigen Elternteil.

- **Sicherung der Fachstellen für Suchtprävention**

Im September 2015 richtete der Landkreis Mansfeld-Südharz eine Fachstelle für Suchtprävention ein, für die zuvor Landesmittel beantragt worden waren. Innerhalb der begrenzten Haushaltsmittel im entsprechenden Projekttitle war die Landesförderung dieser neuen Stelle nur durch Reduzierung der Fördermittel bei bestehenden Fachstellen möglich. Inzwischen bedeutet die Einrichtung jeder neuen Fachstelle für Suchtprävention das Absenken der Förderung bestehender, da die entsprechende Haushaltsposition des Landes seit Jahren unverändert ist. Die Kommunen können die fehlenden Beträge oftmals nicht kompensieren: Angesichts knapper Haushalte kürzen die Kommunen ihren Zuwendungsbeitrag zumeist ebenfalls, bis die Landeszuwendung wieder 50% beträgt. In der Folge wurden die in den letzten Jahren mühsam aufgebauten suchtpreventiven Strukturen wieder in Frage gestellt.

Die LS-LSA warb beim Landtag in einem abgestimmten Vorgehen erfolgreich um eine Aufstockung der Landeshaushaltsposition im Nachtragshaushalt für die Jahre 2015 und 2016. Im Kapitel 0513 wurde in der Titelgruppe 73 „Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe“ der Haushaltstitel für die Förderung der Fachstellen für Suchtprävention und die Teilnahme der anerkannten Drogen- und Suchtberatungsstellen am Dokumentationssystem EBIS (Haushaltstitel 685 73 „Zuschüsse für laufende Zwecke an öffentliche Einrichtungen“) für 2015 und für 2016 jeweils von 140.000 EUR um 100.000 EUR auf 240.000 EUR erhöht. Damit konnten alle vorhandenen Fachstellen gesichert und konsolidiert werden. Einzelheiten zu den Fachstellen finden Sie hier: <http://www.fachstellen-suchtprevention-lsa.de>

Die entsprechenden **Ausarbeitungen der LS-LSA** finden Sie hier: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/aktuelles/fachinformationen-stellungnahmen/>

2.4.2 Zuarbeiten und Stellungnahmen für das MS

Die LS-LSA arbeitet MS umfangreich zu, z.T. sehr zeitnah. Auf Wunsch werden aktuelle Ausschreibungen zu Projekten und Hinweise unterschiedlicher Art im Bereich Suchthilfe und –prävention (z.B. Substanzwarnungen) zielgruppenspezifisch aufbereitet und per E-Mail verschickt. Einige Zuarbeiten erfordern spezielle Abfragen insbesondere an Suchtberatungsstellen sowie Fachstellen für Suchtprävention.

Neben zahlreichen kleineren Zuarbeiten seien hier folgende Zuarbeiten genannt:

- **Landtagsbeschluss Drs. 6/3614 „Crystal Meth-Konsum bekämpfen“;** Neben der Aktualisierung der Datenlage im Februar 2015 (s.o.) wurde eine Zusammenstellung spezifischer Präventionsaktivitäten und -grundsätze in Sachsen-Anhalt erarbeitet.

Grundlagen waren eine Abfrage an die Fachstellen für Suchtprävention sowie eine Spezialauswertung der Landesdaten des bundesweiten Dokumentationssystems der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) „Dotsys“.

- **Tag des Ehrenamtes 12.12.2015**

Im Berichtsjahr sollten insbesondere Jugendliche und jüngere Bürgerinnen und Bürger für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet werden. Die Auszeichnung erfolgte durch Herrn Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff zusammen mit dem Landtagspräsidenten Im Rahmen einer festlichen Veranstaltung „Politik sagt Danke“ im Palais am Fürstenwall, Magdeburg.

Die LS-LSA lud alle Einrichtungen der Suchthilfe und –prävention im Land ein, geeignete junge Menschen zu benennen und koordinierte die Rückmeldung an MS. Tatsächlich wurde u.a. eine junge Frau aus Wernigerode u.a. für ihr Engagement in der Suchtprävention geehrt.

- **Neue Fachstellen für Suchtprävention: fachliche Konzeptprüfung**

Im Berichtsjahr wurden die inhaltlichen Konzepte von zwei Anträgen auf Fachstellenförderung fachlich begutachtet. Ein Verfahren wurde inzwischen abgeschlossen, im Landkreis Mansfeld-Südharz konnte eine neue Fachstelle für Suchtfragen an der drobs Mansfeld-Südharz am Standort Sangerhausen ihre Arbeit aufnehmen.

2.5 Info-Service

Wie in jedem Jahr beantwortete die LS-LSA zahllose Einzelanfragen seitens der Fach-, der politischen aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit zu Ansprechpartnern und Referenten, Hilfeinrichtungen und -strukturen, Fachliteratur und Broschüren. Zugenommen haben die Anfragen seitens der Tagespresse und der Presseagenturen, für die zum Teil umfangreiche Datenzusammenstellungen angefertigt wurden. Diese wurden dem MS jeweils zeitgleich zur Kenntnis gegeben. Informationen von allgemeinem fachlichem Interesse werden nach Möglichkeit auf der Website vorgehalten.

Fachinformationen aus den diversen Rundbriefen der Fachinstitutionen sowie aktuelle Projektausschreibungen werden gesichtet, zielgruppenspezifisch aufbereitet und per E-Mail verschickt. Aktuelle Substanzwarnungen beispielsweise des Robert-Koch-Institutes werden tagesaktuell für die entsprechenden Adressaten der Sucht- und Gesundheitshilfe aufbereitet und weiter geleitet. Gleiches gilt für Mitteilungen von Leistungsträgern mit Relevanz für Suchthilfe und -prävention.

2.6 Projekte

2.6.1 Statistik und Dokumentation – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt

Die LS-LSA beantragt jährlich Projektmittel bei MS für die Teilnahme am Dokumentationssystem EBIS der GSDA München sämtlicher Suchtberatungsstellen in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Land. Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten erledigt: Verwendungsnachweisführung zur Projektförderung im Jahr 2014, Vertragsgestaltung und -abschluss mit der GSDA München für 2015, Beantragung der Zuwendung für das Jahr 2016, Abschluss rechtsverbindlicher Vereinbarungen mit den Trägern der Suchtberatungsstellen zur EBIS-Anwendung. Darüber hinaus wird die Teilnahme aller Suchtberatungsstellen an EBIS koordiniert und moderiert (Beratung bei Anwendungsproblemen, Vermittlung zwischen Suchtberatungsstellen und GSDA München, Fachkonferenzen Statistik).

Die aggregierten Daten der Suchtberatungsstellen werden durch das Institut für Therapieforchung in München in die Deutsche Suchthilfestatistik (DSHS) einbezogen. Die Auswertung Sachsen-Anhalt, Tabellenband für ambulante Beratungs- und/oder Behandlungsstellen,

Fachambulanzen und Institutsambulanzen (Typ 3 und 4) wird jeweils der LS-LSA zur Verfügung gestellt.

Wie jedes Jahr erstellte jede Suchtberatungsstelle einen standardisierten Sachbericht als Extrakt aus der EBIS-Auswertung. Damit stehen nur der LS-LSA abgestimmte Daten zu Leistungen und zur Klientel träger- und gebietskörperschaftsbezogen zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurde der Standardisierte Sachbericht aktualisiert.

Die aggregierten Landesdaten 2015 werden ab Mitte des Jahres 2016 zur Verfügung stehen.

Die anlassbezogene Auswertung der Deutsche Suchthilfestatistik, Bundesland Sachsen-Anhalt (DSHS LSA) durch die LS-LSA hat sich bewährt: themenbezogen werden Daten auch in Zusammenhang mit anderen verfügbaren Daten (z.B. Gesundheitsberichterstattung, polizeiliche Kriminalstatistik) prägnant aufbereitet.

Daten der DSHS LSA – wurden im Berichtsjahr v.a. zu folgenden Themenstellungen aufbereitet:

- diverse Fachveranstaltungen, Aktualisierung: Entwicklung der Inanspruchnahme durch Hilfesuchende im Bereich legaler und illegaler Drogen sowie einzelner Substanzen (v.a. Amphetaminkonsum/ Crystal); download hier: http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/mediapool/zuarbeit_oe_aktual_14.pdf
- Beschluss des Landtages, Drs. 6/3514 – Crystal Meth-Konsum bekämpfen; Anhörung im Landtag v. 04.11.2015; Beitrag der LS-LSA: http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/mediapool/anschreiben_und_anlage_1_ls_anhoerung_chrystal_meth_konsum_bekaempfen.pdf

Hintergrund zur EBIS-Dokumentation

Die anerkannten Beratungs- und ambulanten Behandlungsstellen für Suchtkranke im Land Sachsen-Anhalt (SBB) sind in das bundesweite einrichtungsbezogene Informationssystem EBIS eingebunden. Hiermit erfüllt das Land die Selbstverpflichtung der Gesundheitsministerkonferenz der Länder zur Lieferung des Deutschen Kerndatensatzes an das Institut für Therapieforschung (IFT) München als Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht. Von dort werden die Daten an die Europäische Beobachtungsstelle Drogen und Drogensucht (EBDD) in Lissabon weitergeleitet.

Seit dem Jahr 1998 werden die Software- bzw. Nutzungsgebühren durch das Land per Zuwendung an die LS-LSA getragen. Im Jahr 2000 wurde erstmals die Teilnahme an EBIS zur Fördervoraussetzung seitens des Landes in den Zuwendungsbescheiden an die Träger der Suchtberatungsstellen formuliert. Mit der Änderung der Zuwendungsmodalitäten für die Suchtberatungsstellen ab dem Jahr 2010 wurde die Teilnahme an EBIS in die entsprechend nachfolgenden Förderfestlegungen übernommen. Selbiges gilt für das ab dem Jahr 2015 wirksame Gesetz zur Familienförderung und zur Förderung sozialer Beratungsstellen des Landes Sachsen-Anhalt (Familien- und Beratungsstellenfördergesetz Sachsen-Anhalt – FamBeFöG LSA).

2.6.2 Koordination der Vergabe von Regionalmitteln gem. § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland (MD) und DRV Bund

Im Rahmen der regionalen Förderung der ambulanten Suchtkrankenhilfe nach § 31 Abs. 1 Nr. 5 SGB VI beriet der Vergabeausschuss (Beirat der LS-LSA) über die Aufteilung der durch die Rentenversicherungsträger zur Beantragung avisierten Förderkontingente für die Selbsthilfe und die professionelle Hilfe. Die Anzahl der potentiellen Antragsteller wurde über die Suchtreferenten der Verbände aktualisiert. Dann wurden entsprechend des Beiratsbeschlusses die Antragskontingente erarbeitet und zugeteilt. In 2015 gingen 174 Anträge an

die DRV Bund und 159 Anträge an die DRV MD in der LS-LSA ein, die dann inhaltlich vorgeprüft, systematisch aufbereitet, in Kooperation mit allen Antragstellern nachgebessert und an die Leistungsträger weitergeleitet wurden.

Die Koordination bzgl. der Zuwendungsbescheide sowie der Verwendungsnachweise für den Berichtszeitraum erfolgte ebenfalls durch die LS-LSA. Bestandteil beider Verfahren ist die Beratung und Koordination von Umwidmungen.

2.6.3 Bundesweite Aktionswoche Alkohol vom 13. – 21.06.2015 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

Schwerpunktthema ist für Sachsen-Anhalt das Thema „Suchtmittelkonsum im höheren Alter“. Am 10.06.2015 führte die LS-LSA zum Auftakt der Aktionswoche in Sachsen-Anhalt mit Gesundheitsminister Norbert Bischoff, dem Vorsitzenden der LandesseNIorenvertretung Jochen Rechtenbach und dem Geschäftsführer des AWO Landesverbands Wolfgang Schuth als Vertreter des Beirats der LS-LSA ein Pressegespräch durch.

Neben Erläuterungen zur Thematik wurde die Info-Mappe der LS-LSA „Suchtmittelkonsum im höheren Alter“ vorgestellt, von der 250 Stück produziert worden waren. Die Mappe enthält Informationen für Seniorinnen und Senioren, deren Angehörige, aber auch für Seniorenvertretungen und Pflegekräfte:

- Informationsflyer zu den Themen Alkohol, Tabak und Medikamente
- Informationen zum Thema Glücksspielsucht
- Informationen für die Altenpflege
- Zwei Lebenswege zum Thema Alkohol
- Selbsttest zum Alkoholkonsum für Senioren/-innen
- Medikamenteneinnahmeplan
- Verzeichnis der Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt

Alle Unterlagen dürfen kopiert und weiter gegeben werden. Die Materialien und Bezugsquellen sind hier abrufbar: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/arbeitmaterialien/#alter>

Ziel des Pressegesprächs sowie der schnell vergriffenen Informationsmappe war es, das Thema Suchtmittelkonsum im höheren Alter stärker in die Öffentlichkeit zu tragen und Hilfeangebote bekannt zu machen.

Der Einladung folgten Vertretungen des Mitteldeutschen Rundfunks, der Deutschen Presseagentur, der Techniker Krankenkasse, der Tageszeitung „Volksstimme“ und des Regionalfernsehens.

2.6.4 Internationaler Schulwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart - Don't Start“

Der bundesweite Nichtraucher-Schulwettbewerb des Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT Nord) startete in Sachsen-Anhalt erstmals im Schuljahr 2006 / 2007. In Kooperation mit dem Kultusministerium Sachsen-Anhalt und mit Unterstützung durch die IKK gesund plus konnte die LS-LSA auch für das Schuljahr 2014/2015 landesweit allen interessierten Schulklassen der Klassenstufen 5-8 die Teilnahme an diesem Wettbewerb ermöglichen.

In Sachsen-Anhalt gibt es etwa 380 weiterführende Schulen. Über 20% der weiterführenden Schulen in Sachsen-Anhalt haben sich am Wettbewerb beteiligt. Angemeldet für den Wettbewerb haben sich im November 2014 144 Klassen aus 67 Schulen. Insgesamt haben 2.911 Schülerinnen und Schüler an diesem Wettbewerbsdurchgang teilgenommen.

Erfolgreich waren die Schulklassen, die es geschafft haben, 6 Monate nicht zu rauchen und dies durch monatliche Rückmeldekarten an das IFT-Nord belegen konnten.

In Sachsen-Anhalt waren 106 Klassen mit insgesamt 2.199 Schülerinnen und Schülern erfolgreich. Das entspricht einer Erfolgsquote von 73,61 Prozent.

- Darunter waren 28 Sekundarschulen, 4 Gesamtschulen, 15 Gymnasien und 7 Förderschulen.
- Bei den erfolgreichen Klassen war die Klassenstufe 6 mit 32 Klassen, die Stufe 7 mit 33 Klassen sowie die Stufe 8 sogar mit 34 Klassen vertreten. 2 Klassen der Klassenstufe 9 und eine 10. rauchfreie Klasse waren ebenfalls dabei.
- Erfahrungsgemäß ist die erfolgreiche Teilnahme schwieriger, wenn die Schülerinnen und Schüler älter werden. Deshalb ist dieses Ergebnis besonders erfreulich.
- 27 erfolgreiche Schulklassen waren zum 2. und 8 Klassen sogar zum 3. Mal dabei.
- Mit einer Erfolgsquote von 74 (Vorjahr: 65) Prozent erzielten die Schulklassen aus Sachsen-Anhalt wieder ein gutes Ergebnis.

Die Preise und Gewinner des Wettbewerbs im Schuljahr 2014-2015

Unter den erfolgreich teilgenommenen Schulklassen werden bundesweite und landesweite Gewinne unter notarieller Aufsicht im IFT-Nord verlost. Bundesweiter Hauptgewinn ist eine Klassenreise. Dazu gibt es bundesweit jährlich unterschiedliche Geld- und Sachpreise.

Alle Landespreise hat die LS-LSA eingeworben. Diese Preise wurden dankenswerterweise durch Vereine und Einrichtungen in Sachsen-Anhalt bereitgestellt:

- Die Klasse 8a der Saaleschule in Halle: Kletterevent im Elbauenpark Magdeburg
- Die Klassen 8a, 8b, 8c sowie 6a und 7a der Pestalozzischule Aschersleben: „Nicht-raucher - Kinovorstellung“ des Filmpalastes Aschersleben
- Die Klasse 7b der G. W. Leibnitz Sekundarschule in Wolmirstedt: Eintrittskarten zur ersten Handballbundesliga bei einer Partie des SC Magdeburgs
- Die Klasse 9c der Sekundarschule Gutenberg in Wolmirstedt: Wasserskifahren in der Wassersportanlage Cable Island in Magdeburg
- Die Klassen 5a und 6b der Sekundarschule Roßla sowie die Klassen 6a und 7b der Sekundarschule Ernst Bansi aus Quedlinburg: Tageskarten für das Brockenbad im Hasseröder Ferienpark
- Die Klasse 9b der Förderschule in Köthen und die Klasse 6b der Sekundarschule Elsteraue in Elsteraue: je 200 € für die Klassenkasse vom Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh
- Die Klassen 7a und 8b der Sekundarschule Thomas Münzer in Ausleben haben in diesem Jahr den Preis der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für wiederholt teilnehmende Schulklassen gewonnen, je 300 €.

Kultusminister Stephan Dorgerloh und der Minister für Arbeit und Soziales, Norbert Bischoff, hatten zu Beginn des diesjährigen Wettbewerbs in einem gemeinsamen Brief die Schulen im Land dazu ermuntert, sich an „Be Smart – Don't Start“ zu beteiligen.

„Unser Ziel sind rauchfreie Schulen, das möchten wir nicht aus den Augen verlieren. Dazu soll auch der Wettbewerb beitragen“, betont Kultusminister Stephan Dorgerloh. „Dass Schülerinnen und Schüler gar nicht erst mit dem Rauchen anfangen oder es wieder aufgeben kann nur gelingen, wenn auch in der Schule mit den Jugendlichen über das Thema gesprochen wird und junge Nichtraucherinnen und Nichtraucher in ihrem Selbstbewusstsein bestärkt werden.“; hieß es in der Presseeinladung zur Preisfeier am 18.06.2015. Rahmenmoderation und Kulturprogramm der Preisfeier wurden durch Schülerinnen und Schüler der IGS Willy Brandt in Magdeburg kreativ und professionell geleistet. Die Übergabe der Preise erfolgte durch Dr. Bernd Küster, Abteilungsleiter 2 im Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt sowie Rainer Kleibs, Vorsitzender der LS-LSA.

Impressionen von den Preiseinlösungen im Jahr 2015 finden Sie hier: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/arbeitsfelder/projekte/be-smart-don-t-start-schulwettbewerb-zur-foerderung-des-nichtrauchens/#sam>

Das Institut für Therapieforschung Kiel (IFT), welches den Wettbewerb bundesweit koordiniert, beforscht mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die langfristige Wirksamkeit des schulischen Nichtraucherwettbewerbs "Be Smart - Don't Start" bei den Schulen in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt. Die LS-LSA unterstützt die Umsetzung, v.a. bei der Kooperation der Schulen. Der Bericht wird für das 3. Quartal 2016 erwartet.

2.6.5 Dot.sys – Dokumentation der Fachstellen für Suchtprävention

Dot.sys hat sich als kostenfreies Dokumentationssystem bundesweit angewandt. Die LS-LSA berät die Fachstellen und weitere Interessierte zur Anwendung und organisiert Rückmeldungen zur Optimierung des Programms durch die Anwender in Sachsen-Anhalt an die BZgA. Darüber hinaus wurde für den Bundesbericht ein Strukturbericht zur Suchtprävention in Sachsen-Anhalt der BZgA zugearbeitet und MS zur Kenntnis gegeben.

Mit Wirkung ab dem Jahr 2012 wurde die Dot.sys-Datenerfassung völlig überarbeitet und online im Internet ermöglicht. Die LS-LSA organisierte und koordinierte das Verfahren für Sachsen-Anhalt und vermittelte bei Programmfehlern. Im Jahr 2015 beteiligten sich die neun Fachstellen für Suchtprävention (Wernigerode, Weißenfels, Halberstadt, Magdeburg, Merseburg/Saalekreis, Haldensleben, Schönebeck/Salzlandkreis und Wittenberg) sowie die DRK Suchtprävention Oschersleben an der Auswertung.

Die Daten fanden u.a. Eingang in die Ausarbeitung der LS-LSA „Zum Stand der praktischen Prävention von Methamphetaminkonsum im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)“ mit Bezug auf die Landtags-Drucksache 6/3614 - Crystal Meth-Konsum bekämpfen: http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/mediapool/lt_crystalpraevention_0216_oe.pdf

2.6.6 Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLT) für Sachsen-Anhalt

Das Projekt wurde von der Villa Schöpflin, Zentrum für Suchtprävention in Lörrach, Baden-Württemberg, als regionales Präventionskonzept entwickelt. Grundlage hierfür waren steigende Zahlen von stationär behandelten Alkoholintoxikationen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Lörrach. HaLT-Standorte gibt es in allen Bundesländern, in den meisten auch Landeskoordinatoren/-innen und Landesrahmenvereinbarungen mit den Trägern der Krankenversicherungen. Wesentliche Informationen gibt es auf <http://www.halt-projekt.de/>

Im Jahr 2013 wurde der Text für eine Kooperationsvereinbarung mit einem regionalen Träger einer Krankenversicherung verabschiedet. Die entscheidenden Neuerungen bestehen in der Abrechnungsfähigkeit von Brücken(=Erst-)Gesprächen bis zu drei Tage nach dem Krankenhausaufenthalt, in der Abrechnungsfähigkeit aller Einzelleistungen sowie der Möglichkeit, die pädagogische Maßnahme „Risikocheck“ durch ein Abschlussgespräch zu ersetzen.

Nachdem im Jahr 2014 der Vertragsabschluss zwischen der BARMER GEK, regionalen Umsetzungspartnern sowie der LS-LSA zur regionalen Umsetzung in Dessau-Roßlau und in Wittenberg erfolgte, wurde im Jahr 2015 im MS der Entwurf der BARMER GEK und der LS-LSA weiter entwickelt.

Im Berichtsjahr ist die Abstimmung mit MS zum Entwurf der LS-LSA zu einer Landesrahmenvereinbarung erfolgt. Nunmehr besteht der Entwurf aus zwei Teilen, zum einen der Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Arbeit und Soziales mit der LS-LSA und zum anderen aus der Vereinbarung zwischen der LS-LSA und den beitretenden Trägern der Krankenversicherung. Seitens einer Krankenkasse wurde im Juni 2015 signalisiert, eine Krankenkassen übergreifende landesweite Regelung sei auf dem Hintergrund des neuen Präventionsgesetzes wünschenswert.

2.6.7 Aktion „7 Wochen Pause!“ - 18. Februar – 04. April 2015

Plakat, Flyer und Homepage wurden aktualisiert, Informationen wurden landesweit per Post und per E-Mail verschickt. Einige Träger haben die Aktion in ihrer eigenen Pressearbeit aufgegriffen. Fachstellen für Suchtprävention und Suchtberatungsstellen haben v.a. Schulen bei Verzichtübungen „Weniger ist mehr“ unterstützt.

Die Medien auf Landesebene haben die Aktion im Berichtsjahr nicht reflektiert. Die Begründung liegt sicher in der Vielzahl an Fasten- u.ä. Aktionen in diesem Zeitraum. Mit der Aktion begonnen wurde im Jahr 1999, damals war „7 Wochen Pause“ als säkulares Signal in Sachsen-Anhalt einzigartig und hatte einige Jahre entsprechende Resonanz. In den Folgejahren soll die Aktion beibehalten, bewährte Methoden sollen weiter genutzt werden. Der Aufwand soll reduziert werden, wo keine Resonanz (mehr) entsteht.

2.6.8 Betriebliche Suchtprävention - Bundesmodellprojekt Prev@WORK – Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung

Im Berichtsjahr fanden weitere Einsätze der Fachtrainerinnen nach dem Konzept dieses Bundesmodellprojektes statt, sowohl im Wirkungskreis der Fachstellen für Suchtprävention als auch in anderen Gebietskörperschaften. Die Einsätze werden weiterhin im Rahmen des Bundesmodellprojektes evaluiert, die LS-LSA sorgt für die Weiterleitung der Dokumentationsbögen.

Der Evaluationsbericht zur Implementierung des Projektes „Prev@WORK - Suchtprävention in der Ausbildung in Sachsen-Anhalt“ in den Jahren 2012-2014 wurde im Jahr 2015 vorgelegt, beauftragt durch die Fachstelle für Suchtprävention Berlin, durchgeführt durch das EO Institut (vormals StatEval GmbH) und gefördert durch die AOK gesund plus Sachsen-Anhalt. Eingegangen waren Beiträge der LS-LSA. Den Bericht können Sie als Datei bei der LS-LSA per E-Mail anfordern.

Über die Umsetzung des Programms wird weiterhin im Facharbeitskreis Suchtprävention beraten, die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin steht weiterhin für die Erörterung praktischer und konzeptioneller Fragen zur Verfügung. Die Rückmeldungen der Praktikerinnen aus Sachsen-Anhalt gehen in die Fortentwicklung des Umsetzungsmanuals ein. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bzw. die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unterstützen das Konzept weiterhin durch Begleitung der Qualitätsentwicklung und Übernahme der Produktionskosten des Trainermanuals.

Im Jahr 2015 wurde der Flyer für Sachsen-Anhalt angepasst. Die Fachstelle für Suchtprävention Berlin wurde bei der Erstellung der Broschüre „Prev(at)WORK - Ein Programm zur Suchtprävention im betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildungskontext“ inhaltlich beraten.

2.6.9 MOVE (MOtivierende KurzinterVENTion bei konsumierenden Jugendlichen)

Dieses **Programm** wurde von ginko – Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW - entwickelt und wird inzwischen in vielen Bundesländern eingesetzt. MOVE hilft Fachkräften in Jugendhilfe und Schule bei der Führung von konstruktiven Problemgesprächen mit jungen Menschen. MOVE wurde von der Universität Bielefeld in ihrer Wirksamkeit als erfolgreich evaluiert und basiert auf der Methode der motivierenden Gesprächsführung. Das Programm eignet sich für die Arbeit mit jungen Menschen in Jugendarbeit, Heimen und in Schulen. Weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.ginko-stiftung.de/move/Was-ist-MOVE.aspx>

Leider musste das Vorhaben der Implementierung eigener MOVE-Trainer/-innen in Sachsen-Anhalt im Jahr 2015 aus finanziellen Gründen aufgegeben werden. Inhaltlich wird das Vorhaben weiter verfolgt.

2.6.10 Ärztinformation Crystal/ Methamphetamin

Ausgehend von den Ergebnissen des „Fachforum: Update Crystal - Betroffene früh erreichen“ im Rahmen der LS-Mitgliederversammlung 2014, demzufolge das frühe Erreichen von

Crystal-Konsumierenden mit und in den bestehenden Strukturen der Regelversorgung ein primäres Ziel u.a. zur Sicherung der Erwerbsfähigkeit darstellt, hat die LS-LSA auf der Basis des gleichlautenden Informationsblattes der AWO Suchtberatungsstelle Halle/S. diese Ärztinformation erstellt. Damit sollen Ärztinnen und Ärzte in der medizinischen Versorgung für frühe Anzeichen des Methamphetaminkonsums sensibilisiert und motiviert werden, nach einem solchen zu fragen. Hier bestehen offensichtlich insbesondere wegen der Illegalität der Substanz erhebliche Hemmungen, die einem frühen Ansprechen von Konsumierenden im Wege stehen. Sowohl die Kassenärztliche Vereinigung als auch das Ärzteblatt Sachsen-Anhalt haben diese Ärztinformation auf Ihren Internetauftritten verlinkt.

Geöffnet 02.05.16:

http://www.kvsa.de/praxis/praxis_informationsmaterial/traegerseiten_infomaterial/a4_chrysal.html

<https://www.aerzteblatt-sachsen-anhalt.de/ausgabe/neues-aus-dem-kammerbereich/235-neues-aus-dem-kammerbereich-05-2015/1018-aerzteinformation-crystal-methamphetamin.html>

2.6.11 Suchthilfewegweiser: Aktualisierung

Der Suchthilfewegweiser der LS-LSA wurde in ein neues Layout übertragen. Z.T. wurden Angaben neu erhoben. Aktualisierte Daten wurden in Listen und Suchmaske eingearbeitet. Der Suchthilfewegweiser ist unter <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/suchthilfewegweiser/> zu finden. Er bietet Betroffenen, Diensten und Einrichtungen sowie allen Interessierten Informationen und Kontaktdaten zu suchtspezifischen und –bezogenen Hilfen. Die Aktualisierung geschieht fortlaufend auf der Grundlage von Meldungen der Dienste und Einrichtungen.

Über die Suchfunktion können Suchthilfedienste und Selbsthilfegruppen landkreisbezogen sowohl alle als auch differenziert nach Einrichtungstyp angezeigt werden. Als Download stehen Listen in folgenden Kategorien zur Verfügung:

1. Anerkannte Suchtberatungs- und –behandlungsstellen in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege
2. Suchtkrankenhilfe an den Sozialpsychiatrischen Diensten der Gesundheitsämter
 - a. Selbsthilfe
 - b. Selbsthilfekontaktstellen
3. Suchtselbsthilfegruppen
4. Medizinische Rehabilitation SGB VI
5. Medizinische Behandlung SGB V
6. Eingliederungsleistungen laut Rahmenvertrag gemäß § 79 SGB XII für das Land Sachsen-Anhalt inkl. Ambulant betreutes Wohnen
7. Heilpädagogisch-therapeutische Einrichtungen auch für suchtgefährdete Kinder und Jugendliche gemäß § 35a SGB VIII
8. Kompetenzagenturen – Jugend stärken

3 Facharbeitskreise (FAK), Arbeitskreise (AK), Arbeitsgruppen (AG)

Nachfolgend finden Sie Kurzbeschreibungen zu den Leistungen im Berichtsjahr. Die Sitzungsprotokolle aller nachfolgend beschriebenen Arbeitsgremien liegen in der LS-LSA und dem MS vor.

3.1 Facharbeitskreis Suchtprävention

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 14 Teilnehmende

In diesem Facharbeitskreis werden sämtliche für die Suchtprävention relevanten Aktivitäten der LS-LSA beraten und abgestimmt sowie Kooperationen geplant. Die Fachstelle für Suchtprävention Magdeburg war bspw. in die Weiterbildung für den Sozialen Dienst der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt am 03.09.2015 einbezogen, die Fachstelle Saalekreis sowie die Suchtprävention Dessau-Roßlau haben im Beitrag der LS-LSA zum Landespräventionstag am 08.10.2015 mitgewirkt. Grundsatzvorträge stellt die LS-LSA den Fachstellen auf Anfrage für eigene Aktivitäten zur Verfügung.

Folgende Inhalte waren kontinuierlich in Bearbeitung:

- **Praxisreflexion der Einrichtungen**, Fachberatung der Fachstellen für Suchtprävention
- In Kooperation mit den regionalen Beauftragten für Suchtprävention: Auf- und Ausbau von suchtpreventiven Netzwerken und Initiativen
- Ermittlung von Bedarfen für Fort- und Weiterbildung sowie die Organisation deren Durchführung
- Beratung zur Teilnahme an und zur Weiterentwicklung von Dot.sys
- Information zu relevanten Projekten, Materialien und Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene
- Informationsaustausch mit dem LIGA-Projekt „Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt“

Darüber hinaus wurden folgende Schwerpunktthematika bearbeitet:

- Verständigung zur Unterstützung des **Nichtraucherschulwettbewerbs „Be Smart - Don't Start“**: dank einer großzügigen Spende des Brockenbades in Wernigerode konnte die LS-LSA den Fachstellen Eintrittskarten als Belohnungsinstrument im Rahmen von Rauchfrei-Aktivitäten zur Verfügung stellen.
- Das Video der Koordinierungsstelle für Prävention und Jugendschutz des Jugendamtes Dessau-Roßlau **„Du fühlst Dich wie ein Splitter“ mit Crystalkonsumenten** wurde bereits im Facharbeitskreis als sehr authentisch und glaubwürdig eingeschätzt. Auf „Horrorarstellungen“ wurde verzichtet. Insbesondere Konsummotive und Konsum- bzw. Suchtentwicklung, die Risiken und Folgen erscheinen realistisch in diesen Interviews mit Klientel aus der Streetwork in Dessau-Roßlau. Der Facharbeitskreis empfiehlt die Arbeit mit dem Film eingebettet in fachliche Begleitung und Reflexion eher für Erwachsene – z.B. Multiplikatoren. Für Jugendliche im Schulkontext sei der Film nicht geeignet. Im Jahr 2015 hat Susen Thielemann, bei der das Urheberrecht liegt, allen Fachstellen den Film für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt.
- Am **bundesweiten Aktionstag Glücksspielsucht** am 28.09.2015, der für Sachsen-Anhalt von der Landeskoordinationsstelle für Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt ausgerichtet wurde, beteiligten sich Fachstellen für Suchtprävention und Suchtberatungsstellen in Magdeburg, Halle (Saale) und Saalekreis, Harz, Dessau-Roßlau und Salzlandkreis. Mit Fachveranstaltungen, Filmvorführungen, aber auch öffentlichkeitswirksamen Aktionen wurde Aufmerksamkeit zu diesem Thema angeregt und über regionale Beratungsangebote informiert.
- **Fachgespräch „Kinder aus suchtkranken Familien“**, 25.02.2015: Dieses Thema gewinnt auf dem Hintergrund des gestärkten Kinderschutzes in den Regionen an Bedeutung, entsprechende Veranstaltungen in den Kommunen werden stark nachge-

fragt. Im Facharbeitskreis stellte Antje Schüler, Fachstelle für Suchtprävention Wernigerode, ihr Konzept zur Multiplikatorenschulung vor, welches neben Fachinformationen die Einübung von Gesprächsstrategien mit betroffenen Eltern beinhaltet. Die Materialien stellte sie dem Facharbeitskreis zur Verfügung.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Kliche vom Kompetenzzentrum Frühe Bildung der HS Magdeburg-Stendal wurden Ideen zur Verbreiterung des Handlungswissens in Sachsen-Anhalt entwickelt:

- Einbeziehung von Fachkräften für Suchtprävention in die Lehre im Bereich der Kindheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal
 - Überarbeitung der dbzgl. Handreichung der LS-LSA
 - Ausrichtung einer landesweiten Fachtagung in 2016.
- Auf Wunsch der Geschäftsstelle des Landespräventionsrates (LPR) wurde mit den Fachstellen für Suchtprävention, beraten durch Prof. Kliche, eine fachliche Stellungnahme für den **Einsatz der Merseburger Schriften**, erarbeitet und dem MS und dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung in Sachsen-Anhalt (LISA) zur Kenntnis gegeben.
 - **Vorstellung einer Schulvereinbarung zur Suchtprävention, erste Erfahrungen**
Claudia Hammer, Fachstelle für Suchtprävention Saalekreis, stellte dieses in ihrem Landkreis entwickelte und erprobte Material zur Diskussion und zur Nachahmung zur Verfügung. Das Material enthält in einem Ordner alle Angebote der Fachstelle zur Schulischen Suchtprävention. Ziel einer Vereinbarung auf Ebene der Schulleitung ist der Beginn schulischer Suchtprävention mit Instrumenten, die dem schulischerseits eingeschätzten Handlungsbedarf entsprechen. Alle Angebote passen zum Profil und zum Rahmenkonzept der Fachstellen, das mit MS abgestimmt ist.
 - **Präventionsboxen**
zu unterschiedlichen Suchtmitteln wurden von der Fachstelle für Suchtprävention Saalekreis entwickelt, in der Praxis erprobt und im dortigen Koordinierungskreis begutachtet. Im Facharbeitskreis stellte Frau Hammer die Boxen zu Cannabis und zu Crystal im Rahmen einer Weiterbildung vor, die auch für Mitarbeitende aus den Bereichen Jugendhilfe und –Freizeit sowie Schulsozialarbeit offen war. Die Resonanz war sehr positiv: dringend gebraucht wird nun Unterstützung für die Multiplikation des Materials.
 - **Jugendfilmtage – Suchtprävention in Schule**
In Zukunft sollen die Jugendfilmtage (BZgA) kommunal organisiert werden. 2017/2018 werden dies zunächst acht Kommunen erproben, ab 2019 sollen die Jugendfilmtage komplett eigenständig stattfinden. Die Teilnahme ist ab der 7. Klasse möglich. In vorhergehenden Informationsrunden sollten die Lehrenden über die Inhalte der Filme sowie den Ablauf aufgeklärt werden. Die Fachstellen für Suchtprävention sollen die fachliche Federführung erhalten, die LS-LSA soll den „Materialpool“ verwalten. Erörtert wurden die regionalen Einsatzmöglichkeiten.
 - **Gemeinsame Internetpräsenz der Fachstellen**
www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de
Im Jahr 2014 erfolgte die Endabstimmung und die Freischaltung der Abbildung der Angebote aller Fachstellen in einem gemeinsamen Internetportal, mit finanzieller Unterstützung durch das Land. Im Berichtsjahr wurden die Beiträge aktualisiert sowie der Beitrag für die neue Fachstelle im Landkreis Mansfeld-Südharz angelegt.

Fachstellen für Suchtprävention

Diese arbeiten im Facharbeitskreis mit und vertiefen Arbeitsthemen bei Bedarf im Anschluss an die Facharbeitskreistreffen. Organisiert und begleitet durch die LS-LSA dienen die Treffen vorrangig der gegenseitigen kollegialen Beratung und der konkreten Vorarbeit an Materialien und Projekten. Darüber hinaus organisieren die Fachstellen hier ihre gegenseitige Unterstützung bei größeren Vorhaben.

3.2 Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie

4 Zusammenkünfte, durchschnittlich 19 Teilnehmende

In diesem Facharbeitskreis arbeiten alle anerkannten Suchtberatungsstellen des Landes zusammen. Inhalte der Treffen sind die gegenseitige Information über neue Entwicklungen in den Einrichtungen, die Klärung von Verfahrensfragen in der Kooperation mit Leistungsträgern, die Abstimmung gemeinsamer Initiativen und die Information über landes- bzw. bundesweite Fachthematika und Regelungen. Auch alle Veranstaltungen und Initiativen der LS-LSA werden hier beraten.

Im Rahmen fortlaufender Aufgaben fand in jeder Zusammenkunft eine rege Praxisreflexion, ein Austausch zur Qualitätssicherung der einzelnen Einrichtungen, ein Austausch über die ambulante Nachsorge und ein Austausch über den Stand der Durchführung der Dokumentation zur Deutschen Suchthilfestatistik (EBIS) statt.

Im Verlauf des Jahres berichtete die Landeskoordinatorin im LIGA-Projekt „Prävention des pathologischen Glücksspiels“ (PPGS) regelmäßig über diesen Arbeitsbereich: die drei regionalen Projektstandorte sind an Suchtberatungsstellen angesiedelt. Glücksspielsuchtberatung gehört zum grundsätzlichen Arbeitsauftrag aller Suchtberatungsstellen.

Dies waren weitere Schwerpunktthemen:

- **Fachlicher Austausch: Cannabis- (Wie) Können Suchtberatungsstellen sich positionieren?**

Als Gast haben die Referatsleiterin und die Referentin MS Ref. 33 an dieser Sitzung vom 30.09.2015 teilgenommen. Nach einem Input zu Aspekten der aktuellen Diskussion durch die LS-LSA gab es einen regen Austausch. Im Ergebnis zeigte sich ein breites Meinungsspektrum.

- **Nichtantrittsquoten der Nachsorge – Erfahrungsaustausch und Abfrage**

Beim Erfahrungsaustausch zu dieser Frage wurde deutlich, dass der Hintergrund nicht belastbar beschrieben werden kann. Vermutet wurde ein Zusammenhang zur nicht mehr geleisteten Fahrkostenerstattung seitens der DRV MD und / oder zum Verfahren der Therapieaufnahme. Von Einzelfällen war bekannt, dass nahtlose Therapie-„Verlegungen“ aus der stationären Entzugsbehandlung in die Suchtrehabilitation gem. SGB VI stattgefunden hatten, ohne dass eine Information der involvierten Suchtberatungsstelle stattgefunden hatte. Eine Abfrage der LS-LSA (s. auch 2.2 Erhebung der LS-LSA zum Antrittsverhalten von Suchtnachsorge mit und ohne Vorkontakt zur Suchtberatungsstelle) ergab, dass zumindest bis dato der Fakt, ob zeitlich vor dem Antritt der Nachsorge ein Beratungskontakt in die weiter betreuende Suchtberatungsstelle hergestellt werden konnte, einen relevanten Unterschied bei der Inanspruchnahme von Nachsorge bewirkte. In wie weit sich Fahrkostenerstattung auswirkt oder nicht, konnte nicht gezeigt werden.

- **Fachgespräch mit Suchtrehakliniken in Sachsen-Anhalt**

wurde am 27.05.2016 im Ministerium für Arbeit und Soziales durchgeführt. Inhalte waren die Vorstellung von Arbeitsschwerpunkten der Kliniken und die Diskussion der genannten Abfrageergebnisse.

Deutlich wurde, dass inzwischen zwischen 30 und 50% der Belegung aus Schnelleinweisungen resultieren. Deren Motivation sei nicht grundsätzlich schlechter: auch diese Rehabilitanden/-innen haben eine Vorgeschichte mit Phasen, in denen die Motivation zur Verhaltensänderung thematisiert worden sei.

Über die Notwendigkeit der Kontaktaufnahme zur weiter betreuenden Suchtberatungsstelle bestand Einigkeit.

- **Aktionswoche Alkohol vom 13. bis 21. Juni 2015**

Die Möglichkeiten des Aufgreifens der Thematik „Sucht im höheren Alter“ durch die Suchtberatungsstellen wurde besprochen: etwa 10 Suchtberatungsstellen griffen das Thema in ihren Landkreisen in unterschiedlicher Form auf.

- **Sucht und Gewalt – Austausch zu Problemsicht und Kooperationsmöglichkeiten**

Die Leiterin der Landesintervention und –koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking (LIKO) war mit der Anfrage um Austausch auf den Facharbeitskreis zugegangen. Eine Schweizer Studie habe einen differenzierten Zusammenhang zwischen „Sucht und Gewalt“ darstellt. Die Sitzung vom 18.11.2015 diente dem gegenseitigen Kennenlernen der Hilfsstrukturen für gewaltbetroffene Frauen und der Suchtberatungsstellen.

Insgesamt wird eine große Dunkelziffer betroffener Frauen, aber auch Männer angenommen. In Suchtberatungsstellen dürfte die Arbeit mit suchtkranken Menschen, die potentiell Täter sind, überwiegen: etwa 2/3 bis 3/4 der Beratungssuchenden sind Männer. Gelegentlich werde im Beratungskontakt die Angst der Klienten vor eigener Gewalttätigkeit unter Drogen-/Alkoholeinfluss thematisiert.

Deutlich wurde die Notwendigkeit der umfassenden Kenntnis des Hilfesystems, um bei entsprechender Bereitschaft die entsprechenden Hilfen vermitteln zu könne. Einigkeit bestand darüber, dass der subjektiv empfundene Hilfebedarf jeweils im Vordergrund bleiben müsse: eine gut gemeinte vorzeitige Weitervermittlung kann leicht zum Beratungsabbruch führen. Es wurde die Anregung gegeben, in den Gebietskörperschaften die Ansprechpartner „Integrierte Beratung“ (Schuldner-, Ehe-, Familien-, Erziehungs-, Schwangeren-, Suchtberatung) anzusprechen, um betroffenen Frauen die jeweils passenden Hilfen der gesamten Palette vermitteln zu können.

3.3 Facharbeitskreis Eingliederungsleistungen

3 Zusammenkünfte in unterschiedlichen Einrichtungen, durchschnittlich 13 Teilnehmende

Bei allen Treffen des Facharbeitskreises liegt der Fokus auf dem Austausch aktueller Probleme und Erfahrungen der praktischen Arbeit aus den einzelnen Regionen, auch aus der Zusammenarbeit mit der Sozialagentur. Für die Arbeitskreismitglieder ist dieser Austausch mit anderen Fachkolleginnen und -kollegen fördernd für ihre tägliche Arbeit.

Auch im Berichtsjahr 2015 wurden „alltägliche“ Probleme kollegial beraten. Dabei ging es um problematische Einzelfälle im Zusammenhang mit dem Gesamtplanverfahren und bei der Ermittlung von Hilfebedarfen, aber auch um Einzelfälle in Zusammenhang mit dem persönlichen Budget. Auch die Zusammenarbeit mit der Sozialagentur und den Sozialämtern wird immer wieder kritisch diskutiert.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Diskussion über Umgang mit dem Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) vom 25.02.2015, das **Einrichtungen der Eingliederungshilfe als Häuslichkeit**, genauer als „sonstige geeignete Orte“ anerkennt und somit ebenfalls Anspruch auf Häusliche Krankenpflege nach § 37 Absatz 2 SGB V gegenüber den Krankenkassen besteht. Allerdings entschied das Gericht auch, dass die einfachsten Maßnahmen der Behandlungspflege, wie z.B. Medikamentengabe und Blutdruckmessung, für die es „keiner besonderen Sachkunde oder Fertigkeiten bedarf“, auch von den Einrichtungen selbst erbracht werden können und seit dem 30.06.2015 somit nicht mehr von den Krankenkassen gezahlt werden müssen.

Ein Schwerpunktthema im Facharbeitskreis war die Befassung mit den **Gesetzesvorhaben zum Bundesleistungsgesetz und Bundesteilhabegesetz**. Die Referentin für Behindertenhilfe des Caritasverbands für das Bistum Magdeburg e.V. und Vorsitzende des LIGA Fachausschusses Behindertenhilfe stellte am Ende des Berichtsjahres die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Bundesteilhabegesetz vor.

Wichtige Eckpunkte der Arbeitsergebnisse der AG Bundesteilhabegesetz sind:

- Weiterentwicklung des SGB IX wird angestrebt
- Behinderungsbegriff weiterentwickeln, möglicherweise wird der neue Begriff Menschen mit Beeinträchtigungen sein

- Getrennte Betrachtung von Grundsicherungs- und Eingliederungsleistungen
- Eingliederungsleistungen sollen nicht mehr einkommens- und vermögensabhängig betrachtet werden
- Bedeutung der personenbezogene Gesamtplanung soll erhöht werden; Leistungen zielgenau erbringen: Was wird wirklich benötigt?
- Ein Leistungskatalog sei wahrscheinlich, dieser könne wesentliche Elemente und Rahmenkriterien enthalten, aber offen für den Einzelfall bleiben
- Möglichkeit unabhängiger Beratungen
- Berichtspflicht zur Wirksamkeit der Leistungen soll mehr Bedeutung erhalten

Diese Ergebnisse werden in den Referentenentwurf zum Bundesteilhabegesetz einfließen.

Dieser wird im 1. Quartal 2016 erwartet. Das Gesetz soll am 01. Januar 2017 in Kraft treten. Die Übergangsphase wird voraussichtlich 5 Jahre in Anspruch nehmen.

Mit dem Bundesteilhabegesetz soll das Stigma der Behinderung aufgelöst werden. Die personenzentrierte Sichtweise wird im Vordergrund stehen und damit werde der Selbstbestimmung und der individuellen Lebensplanung Rechnung getragen. Die dazu notwendigen neuen Beantragungs- und Begutachtungsverfahren werden die Zusammenarbeit der einzelnen Akteure stark fordern. Das Dreiecksverhältnis zwischen Leistungsempfänger-Leistungsträger-Leistungserbringer wird weiterhin bestehen.

Die Kooperation des Facharbeitskreises mit dem LIGA Fachausschuss Behindertenhilfe bei der Entwicklung von Konzepten und Instrumenten zu spezifischen Bedarfen seelisch behinderter Menschen in Folge von Sucht wird weiter geführt.

Im Jahr 2015 erfolgte eine Sitzung des Facharbeitskreises als **Praxisexkursion**:

16.09.2015: Kontext Ilmenau gGmbH, Sozialtherapeutisches Wohnheim "LebensWert" Straße der Volkssolidarität 4, 06526 Sangerhausen

3.4 Facharbeitskreis Suchtselbsthilfe

3 Zusammenkünfte, durchschnittlich 15 Teilnehmende

Der Fokus des Facharbeitskreises liegt auf dem Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Vertretern von Selbsthilfegruppenverbänden im Land Sachsen-Anhalt. In jeder Sitzung des Facharbeitskreises erfolgt ein reger Praxisaustausch, in welchem die Mitglieder auch über eigene Aktivitäten im Rahmen der Selbsthilfe berichten. Nach der Teilnahme an Fachveranstaltungen durch Einzelne wird der Facharbeitskreis über die Ergebnisse informiert. Damit fungiert der Facharbeitskreis auch als fachliche Informationsbörse. So werden beispielsweise Informationen aus den Sitzungen des Selbsthilfeforums Sachsen-Anhalt an den Facharbeitskreis weitergeleitet.

Im Berichtsjahr lag ein Schwerpunkt auf der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des **Suchtselbsthilfetages**. Diese Veranstaltung musste aus Krankheitsgründen in das Jahr 2016 verschoben werden. Der Facharbeitskreis einigte sich auf das Arbeitsthema „Suchtselbsthilfe im Gesundheitswesen – Ressourcen sinnvoll nutzen“. Die Mitglieder erarbeiteten die Zielstellung sowie einen möglichen Ablauf. Ziel der Veranstaltung ist die Information über neue Rahmenbedingungen wie die S3-Leitlinie und das Präventionsgesetz sowie die Orientierung von Suchtselbsthilfe im Hilfenetz.

Des Weiteren diskutierte der Facharbeitskreis über den Eindruck, dass die **Anzahl der Suchtselbsthilfegruppen sinken** würde und über die möglichen Gründe. Die LS-LSA hat die Befürchtungen aus den Reihen der Suchtselbsthilfe, dass die Anzahl der Suchtselbsthilfegruppen abnehme, zum Anlass genommen, diese Befürchtungen anhand vorhandener Informationen zu überprüfen. Zusammengestellt wurden die Anzahl gemeldeter Suchtselbsthilfegruppen im Rahmen der DRV-Regionalmittelbeantragung der letzten 8 Jahre und der aktuelle Stand aus dem Suchthilfewegweiser der LS-LSA.

Dem Ergebnis dieser Zusammenstellung zufolge ist die Anzahl der SHG in den letzten Jahren gestiegen. Es gab Verschiebungen zwischen den Trägern, häufig in Zusammenhang mit dem Trägerwechsel bei Suchtberatungsstellen.

Die Diskussion wird weiter geführt: in einigen Gruppen wird man gemeinsam älter, ohne dass neue Mitglieder hinzukommen. Neue Gruppen finden sich, haben aber eine kürzere „Haltbarkeit“. Ähnliche Beobachtungen gibt es in allen Bundesländern.

3.5 Arbeitsgruppe Sucht und Arbeit

2 Zusammenkünfte, durchschnittlich 14 Teilnehmende

Ziel dieser interdisziplinären Arbeitsgruppe ist es, Suchtbetroffene früher zu erreichen, vorhandene Hilfen besser abzusichern und ggf. neue Zugangswege und Verknüpfungsmöglichkeiten der Suchthilfe, Suchtbehandlung und Suchtrehabilitation durch Ausnutzung bestehender Rechtsrahmen der beteiligten Institutionen zu optimieren.

Ein fester Bestandteil jedes Arbeitsgruppentreffens ist der Austausch der Mitglieder zu den aktuell laufenden Aktivitäten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Dies wurde auch im Berichtsjahr wieder intensiv genutzt.

Die Sitzungsprotokolle liegen in der DRV MD vor.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2015 waren folgende Themata:

- **Vermittlung in Suchtrehabilitation aus dem Justizvollzug**

Wesentliches Thema der Zusammenkunft vom 16.04.2015 in der Jugendanstalt Raßnitz war der Umgang mit Suchtfragen im Justizvollzug. Kostenzusagen zum Antritt einer Suchtrehabilitationsbehandlung für Inhaftierte ohne Anwartschaften bei einer Rentenversicherung zu erhalten, wurde in den letzten Jahren immer schwieriger, es besteht eine Zuständigkeitslücke. In der Folge gingen die Kostenbewilligungen für Reha-Maßnahmen Inhaftierter von 95 im Jahr 2011 auf 23 im Jahr 2013 zurück.

Wenn die Deutsche Rentenversicherung nicht zuständig ist, werden die Anträge i.d.R. an die Krankenversicherung weiter geleitet. Die ist aber nicht zuständig bei Inhaftierten: Gesundheitshilfe während der Haft leistet das Land. Die Anträge müssten bei Inhaftierten also gleich an die Sozialagentur bzw. das entsendende Sozialamt weiter geleitet werden.

Jeder „Umweg“ kostet aber Zeit. Nach der Haftentlassung wird jeder Pflichtversicherte wieder bei der vorigen Krankenkasse versichert. Sozialämter und Krankenkassen entscheiden unterschiedlich. Eine einheitliche Verfahrensweise zu erreichen erscheint schwierig wegen der kommunalen Zuständigkeit der Sozialämter und der Eigenständigkeit der Krankenkassen.

Die AG hält in Sachsen-Anhalt für wünschenswert:

- Die Ermöglichung des nahtlosen Übergangs von Haft in Therapie
 - Ansprechpartner bei Kostenträgern, die sich mit Problemfeld Justizvollzug ausekennen
 - bei Ablehnung durch die DRV die direkte Weiterleitung zur Sozialagentur
 - Kostenübernahmeerklärung durch das Sozialamt am Wohnort, welches sich ggf. die Kosten durch die Krankenkasse nach Haftentlassung erstatten lässt.
- **Kooperationsvereinbarung zwischen den Landesjustizverwaltungen und der Deutschen Rentenversicherung: Umsetzung in Sachsen-Anhalt**
- Diese soll Inhaftierten mittels vorläufiger Kostenübernahmeerklärung durch den zuständigen Rententräger eine Entlassung aus dem Justizvollzug mit nahtlosem Antritt einer Entwöhnungsheilbehandlung ermöglichen. Der Regelungsbedarf bestand seit Jahren, die Kooperationsvereinbarung trat im Juni 2015 in Kraft. Inzwischen betrifft die neue Regelung immer weniger Inhaftierte, da der Anteil Inhaftierter mit Rentenanwartschaften zurückgeht. In Sachsen-Anhalt gibt es erhebliche Umsetzungsprobleme: die Regelung scheint auf praktischer Ebene der Rententräger noch nicht überall angekommen zu sein.

- **Projekt „Schnittstellenübergreifende, arbeitsbezogene Fall-Begleitung in der suchttherapeutischen Nachsorge als Schlüssel zu Erwerbsintegration und Rückfallprophylaxe“ (SaBiNE) „SaBiNE“ – Handlungsleitfaden zur Nachsorge**

Die Ergebnisse des Projektes (Förderung: Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, Bundesagentur für Arbeit) wurden erörtert. Es konnte gezeigt werden, dass arbeitsbezogene Fallbegleitung deutlich die Kooperation der Kliniken mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern verbessert. Für die Nachnutzung des Projektes hat die Projektarbeitsgruppe u.a. das „Manual zur Arbeitsbezogenen Fallbegleitung“ erstellt, welches durch den Leiter des Suchtmedizinischen Zentrums am Diakonie Krankenhaus Elbingerode vorgestellt wurde. Das Manual wird vom Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg herausgegeben und kann zu Schulungszwecken in Fachkliniken, Suchtberatungsstellen, Jobcentern, Arbeitsagenturen verwendet werden. Um den Zugang zu erleichtern, hat die LS-LSA nach Einholung der entsprechenden Rechte das Manual auf ihre Website gestellt: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/arbeitsmaterialien/#arbeit>

Die Suchthilfe im Justizvollzug ist nun dem Referat Vollzugsgestaltung im Ministerium für Justiz und Gleichstellung (MJ) fachlich unterstellt. Der zuständige Referatsleiter im Justizministerium arbeitet nun in der AG Sucht und Arbeit mit.

Vorgesehene Schwerpunktthematika im Jahr 2016:

- Die Auslotung von **Verbesserungsmöglichkeiten an den Schnittstellen zwischen Suchtrehabilitation und Wiedereingliederung in Arbeit**, insbesondere die weitere Nutzung von Arbeitsergebnissen der Beruflichen Orientierung in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker (BORA) durch die Arbeitsverwaltung
- Diskussion der **Ergebnisse der bundesweiten Datenerhebung bezüglich der Alkohol- und Drogensucht bei Strafgefangenen** in Federführung des Bundesjustizministeriums; Die Erhebung soll ab dem 01.01.2016 durchgeführt werden und sowohl „Altfälle“ als auch Neuzugänge umfassen.
- Vorstellung des **überarbeiteten Konzeptes für die vollzugsinterne Suchthilfe in Sachsen-Anhalt**

Mehr Informationen zu Einzelthemen aus der AG Sucht und Arbeit bzw. der beteiligten Mitglieder finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/arbeitsfelder/sucht-und-hilfe/#ag>

Alle Dokumente finden Sie hier:

<http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/veroeffentlichungen-downloads/arbeitsmaterialien/#arbeit>

4 Veranstaltungen im Überblick

4.1 Fachtagungen und Fachkonferenzen

VERANSTALTUNG	IN KOOPERATION MIT	ZIELGRUPPE	ZIELE	TN-ZAHL
27.05.2015, Magdeburg: Fachgespräch, Kooperation mit Suchtrehakliniken aus Sachsen-Anhalt	Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie	Mitarbeiter/-innen Suchtberatungsstellen, Mitarbeiter/-innen der Suchtrehakliniken Sachsen-Anhalt	Informationsaustausch zum Ist-Stand, Leistungsangebot und Möglichkeiten der Optimierung	20
26.06.2015, Magdeburg: Abschlussfeier Nichtraucherwettbewerb "Be Smart – Don't Start" 2014-2015	Kultusministerium, IKK gesund plus, Thiem20, IFT Nord	Gewinnerklassen, Projektpartner	Würdigung der Teilnehmenden, Werbung für künftige Teilnahme	95
18.11.2015, Magdeburg: Fachgespräch „Sucht und Gewalt“ im Facharbeitskreis Ambulante Beratung und Therapie	Landesintervention und Koordination Häusliche Gewalt (LIKO)	Mitarbeiter/-innen Suchtberatungsstellen	Informationen zum Thema „Häusliche Gewalt“, Grenzen und Chancen der Kooperation	18
01.12.2015, Magdeburg: Mitgliederversammlung LS-LA, Fachforum Kinder aus suchtkranken Familien – im Verbund der Hilfen in den Blick nehmen“		Mitglieder der LS-LSA, Akteure der Suchtkrankenhilfe, Familienhilfe, Jugendhilfe, GKV, Ärztekammer, MDK, DRV MD, Politik	Information aus unterschiedlichen Versorgungssegmenten und Sichtweisen, Diskussion von Bedarfen, Impuls für Kooperation	45
11.12.2015, Magdeburg: Mitteldeutsche Fachtagung: „Update Alkoholabhängigkeit – was ist neu in Diagnose und Behandlung?“	Landesstellen Sucht in Mitteldeutschland; Federführung: LS-LSA	Praktiker der Suchthilfe, Entscheidungs- und Leistungsträger aus der Suchthilfe, Arbeitsverwaltung, medizinischer Versorgung, Politik (Ministerien und Kommunen aus den drei Bundesländern)	Information zu neuen Entwicklungen, Austausch, Förderung von Vernetzung	120

4.2 Weiterbildungen

VERANSTALTUNG	IN KOOPERATION MIT	ZIELGRUPPE	ZIELE	TN-ZAHL
25.02.2015, Magdeburg: Fachgespräch: Kinder aus suchtkranken Familien“	Facharbeitskreis Suchtprävention, HS Magdeburg-Stendal	Mitarbeiter/-innen Suchtberatungsstellen und Fachstellen für Suchtprävention	Informationsaustausch zu der Thematik und Verständigung zu weiterem Vorgehen	14
23.06.2015, Magdeburg: Fachtag „Illegale Drogen – Fragen aus der Praxis“ für Mitarbeitende aus der Arbeitsverwaltung	Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion BA RD SAT	Mitarbeiter/-innen BA RD SAT	Information, Erhöhung der Handlungssicherheit	23
29.10.2015, Magdeburg: Methodewerkstatt „Crystal und Cannabis – suchtpreventiv mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen“	Fachstelle für Suchtprävention Saalekreis (AWO Halle/Saale)	Fachkräfte für Suchtprävention, Schulsozialarbeiter/-innen, Lehrkräfte	Informationsvermittlung zu Crystal u. Cannabis, Vermittlung suchtpreventiver Methoden	34

4.3 Mitgestaltung von Veranstaltungen

VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ZIELGRUPPE	BEITRAG LS-LSA
28.01.2015, Magdeburg: Nachhaltigkeitskonferenz des Landes Sachsen-Anhalt	Ministerium für Landwirtschaft und Umweltschutz	Einrichtungen des Gesundheitswesens, Soziale Dienste, Umweltschutz und Landwirtschaft	Vortrag im thematischen Block „Sozialer Zusammenhalt und Lebensqualität“: „Crystal – neue Droge – neue Antwort?“
18.03.2015, Osterburg; AG Sozialpsychiatrische Dienste (SPDi) im LSA	Gesundheitsamt Stendal (SpDi) Sachsen-Anhalt	Teilnehmende der AG SpDi	Vortrag: Illegale Drogen im Spiegel der Betreuung von Suchtberatungsstellen

VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ZIELGRUPPE	BEITRAG LS-LSA
25.03.2015, Hettstedt: Fachveranstaltung „CrystalKLAR!“	Landkreis Mansfeld-Südharz	Leistungsträger und -erbringer aus Jugend-, Gesundheits- und Suchthilfe, Schule, Arbeitsverwaltung und Justiz	Moderation, Vortrag Suchtprävention
22.04.2015, Halle/Saale: Planungstreffen zum Forschungsvorhaben „Methamphetaminkonsum in Mitteldeutschland (...) (METH_MD)	Martin-Luther-Universität Halle/S.	Projektpartner Mitteldeutschland	Bericht zur Crystal-Situation und zu Versorgungsstrukturen in Sachsen-Anhalt
29.04.2015, Köthen: Sitzung Jugendhilfeausschuss	Jugendhilfeausschuss	Jugendhilfeausschuss Landkreis Anhalt-Bitterfeld	Vortrag „Illegale Drogen im Spiegel der Betreuung von Suchtberatungsstellen – suchtpreventive Strategien“
24.06.2015, Magdeburg: Fachgespräch zum Thema „Cannabis zur medizinischen Nutzung“	Landtagsausschuss Arbeit und Soziales	Vertreter/-innen aus Politik	Vortrag und Diskussionsmitwirkung
08.07.2015, Magdeburg, Arbeitssitzung der DAK	DAK-Gesundheit	Mitarbeiter/-innen der DAK-Gesundheit	Vortrag zur Arbeit der LS-LSA
27.08.2015, Nürnberg: Expertenrunde zur Abstimmung einer Broschüre zu Metamphetamin für psychosoziale Fachkräfte	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen	Psychosoziale Fachkräfte	Diskussionsmitwirkung
03.09.2015, Magdeburg: Tagesveranstaltung, Workshop „Metamphetaminkonsum“	Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt	Sozialarbeiter/-innen des Sozialen Dienstes der Justiz im LSA	Konzeptberatung, Vortrag, Moderation, Co-Referentengewinnung

VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ZIELGRUPPE	BEITRAG LS-LSA
08.10.2015, Halle/Saale: Fachtagung „Kommunale Präventionsstrategien“	Landespräventionsrat Sachsen-Anhalt	Mitarbeiter/-innen Land, Kommune, Sozialwesen, Gesundheitswesen, Sicherheit, Schule	Info-Stand, Gewinnung von Referenten, Vortrag „Suchtpräventive Netzwerke“
09.10.2015, Blankenburg: Fachtag „Crystal Meth“	Jugendamt Landkreis Harz	Pädagogische Fachkräfte, Mitarbeiter im Tätigkeitsfeld der offenen Jugendarbeit	Vortrag „Crystal Meth – Die Problematik aus Sicht von Suchtberatung und Suchtprävention“
02.12.2015, Magdeburg: Fachgespräch Schwangerenberatungsstellen	Der PARITÄTische Sachsen-Anhalt	Schwangerenberatungsstellen	LS-LSA: Input: Alkohol in der Schwangerschaft
04.12.2015, Wolmirstedt: Sterngespräche „Drogen - Forensik und Stoffkunde“	Rechtsanwältin Petra Küllmei, Rechtsanwältin Heike Rabenow	Rechtsanwälte	Vortrag und Diskussion „Drogen- und Suchtmittelprobleme im Spiegel von Suchtberatung und -prävention in Sachsen-Anhalt“

5 Öffentlichkeitsarbeit

AKTION/ PRODUKT	AKTEUR	ZIELGRUPPE	ZIEL
29.01.2015, Merseburg; Übergabe der Materialordner mit Pressegespräch	Hochschule Merseburg; Landespräventionsrat, LS-LSA	Allg. Öffentlichkeit, Fachkräfte f. Suchtprävention	Entgegennahme der Ordner für die Fachstellen für Suchtprävention
Februar 2015: Presseinformation zur Ärztinformation Crystal >link	LS-LSA	Ärzte, medizinisches Fachpersonal	Sensibilisierung zur Früherkennung in der medizinischen Versorgung
02.03. – 03.03.2015, BZgA-JugendFilm-Tage - Tourauftakt für 2015	Drogenbeauftragte der Bundesregierung, BZgA; LS-LSA (Mitwirkung)	Schulen	Aufklärung und Information
18.02. - 04.04.2015 Aktion „7 Wochen Pause!“	LS-LSA, Medien, Fachst. f. Suchtprävention, reg. Beauftr., Suchtberatungsst, Partner Gesundheitsziel	Allg. Öffentlichkeit, Schulen	Sensibilisierung für Konsummuster durch konsumfreie Zeiten, Werbung für „Konsumpausen“
19.03.2015, Magdeburg: „Schüler machen Zeitung – SchmaZ“, Beitr. LS-LSA: Vortrag, Disk. „exzess. Medienkonsum“	Volksstimme, AOK SAN	Allg. Öffentlichkeit, Schulen	Prävention Onlinesucht
10.06.2015, Magdeburg: Pressegespräch zur Aktionswoche Alkohol	LS-LSA, Gesundheitsminister Norbert Bischoff	Allg. Öffentlichkeit	Sensibilisierung für riskanten Alkoholkonsum im höheren Lebensalter
26.06.2015: Be Smart – Don´t Start – Preisfeier 2015	LS-LSA, Kultusministerium, IKK gesund plus	Allg. Öffentlichkeit, Schulen	Werbung für Rauchfreiheit
Flyer „Wie viel ich trinke ist meine Sache“: Aktualisierung, Nachdruck	LS-LSA, TK, IKK gesund plus, AOK SAN	Allg. Öffentlichkeit	Sensibilisierung für eigenen Alkoholkonsum
Okt. 2015: Suchthilfewegweiser im neuen Layout online	LS-LSA	Allg. u. Fachöffentlichkeit	Erleichterter Zugang zur Suchthilfe
Eigene Web-Site, Info-Service	LS-LSA	Allg. u. Fachöffentlichkeit	Fachinformation leicht verfügbar

Alle eigenen Veranstaltungen wurden von Pressemitteilungen begleitet, kleinere Interviews für Radio und Tagespresse wurden ad hoc gegeben. Darüber hinaus wurden den Medien auf Anfrage Informationen zusammengestellt und Ansprechpartner in den Kommunen vermittelt. In unregelmäßigen Abständen werden Info-Briefe per E-Mail versandt.

6 Mitglieder der LS-LSA im Berichtsjahr

**Arbeiterwohlfahrt
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Klausenerstr. 17
39122 Magdeburg

**Caritasverband für das
Bistum Magdeburg e.V.**
Langer Weg 65 – 66
39112 Magdeburg

**Der PARITÄTISCHE
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Wiener Str. 2
39112 Magdeburg

**Deutsches Rotes Kreuz
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Rudolf-Breitscheid-Str. 6
06110 Halle

**Diakonisches Werk
Evangelischer Kirchen in
Mitteldeutschland e.V.**
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)

**Landesverband Jüdischer
Gemeinden Sachsen-An-
halt KdöR**
Steinigstr. 7
39108 Magdeburg

**GAD – Gesellschaft gegen
Alkohol und
Drogengefahren e.V.**
Planckstr. 4 – 5
39104 Magdeburg

**Ev. Fachverband
Suchtkrankenhilfe
der Diakonie
Mitteldeutschland
Merseburger Str. 44
06110 Halle (Saale)**

**Blaues Kreuz in
Deutschland e.V.
LV Sachsen-Anhalt**
Friedrich-Henze-Str. 85
06179 Teutschenthal

**Freundeskreis für
Suchtkrankenhilfe
LV Sachsen-Anhalt e.V.**
Postfach 70 02 51
06040 Halle/Saale

**Kreuzbund-Diözesanver-
band
Magdeburg**
Selbsthilfe- und Helferge-
meinschaft für Suchtkranke
Karl-F.-Friccius-Str. 17
39576 Stendal

**Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg**
Universitätsklinik und
Poliklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und
Psychosomatik
06099 Halle/Saale

**Hochschule
Magdeburg-Stendal**
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

**Fachhochschule
Merseburg**
FB Sozialwesen
Geusaer Str. 88
06217 Merseburg

**Theologische Hochschule
Institut für Sucht- und
Abhängigkeitsfragen
Friedensau**
An der Ihle 5A
39291 Friedensau